Wer Charakter hat, kann das Schwerste wagen: nichts als ein gewöhnlicher Mensch zu sein

Hermann Bahr

Ist es wirklich so schwer, „nichts als ein gewöhnlicher Mensch“ zu sein? Das Verhalten unserer Mitwelt legt das nahe. Versuchen wir nicht alle, uns in Rollen einzufinden, die wir meist nicht einmal selbst wählen, sondern in die wir mehr und mehr hineinmanövriert werden? Wer wollte keine „gute Mutter“ sein? Wer würde es ablehnen, als „aufrechter Bürger“ bezeichnet zu werden? Doch was verstehen wir denn genau darunter? Alte Bilder lösen sich auf, neue werden sich nicht mehr so allumfassend ausformen können. Umso wichtiger scheint das Wagnis, das uns der heutige Spruchautor anträgt: „nichts als ein gewöhnlicher Mensch zu sein“. Dazu br wir allerdings Charakter bzw. Charakterstärke. Charakterlose hängen ihr Fä nach dem Wind, wohingegen echte Persönlichkeiten universellen Grundsätz gen. Auch in einem Orkan der Kritik können Charakterstarke Kurs halten. I nichts mit Sturheit zu tun, sondern beruht auf wohlfundiertem Selbstbewusstse Status in der Gesellschaft müssen Menschen mit Charakter nicht ehrgeizig hi ten. Sie können es wagen, ganz sie selbst zu sein – und werden dennoch herau